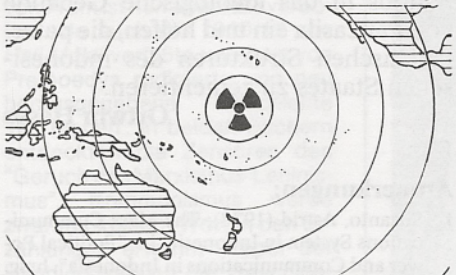


tausch unter den einzelnen Ländern. Ein Problem sei leider der Qualitätsunterschied. Gerade in Indonesien müsse man häufig mit schlechten Kameras und veralteter Ausstattung arbeiten, was natürlich den Austausch mit den bessergestellten Ländern erschwere.

Ein Thema, das den TV-Mann besonders beschäftigt, ist das Privatfernsehen, das nur dort zugelassen werden dürfe, wo das staatliche Fernsehen fest im Sattel sitze, wie es bei ARD und ZDF oder BBC der Fall sei. Die BBC könne z.B. das private ITV gut verkraften; absolutes Negativbeispiel sei jedoch das malaysische TV 3. Im Nachbarland sei qualitativ zwischen dem staatlichen und dem privaten Fernsehen nicht genügend Abstand. Für Indonesien fürchte er das Privatfernsehen nicht aus Konkurrenzgründen, sondern aus moralisch-ethischen, betont Ishadi. "Das Fernsehen darf nicht den Geschäftemachern überlassen werden, sondern muß von engagierten und verantwortungsbewußten Fernsehleuten gemacht werden, die inhaltliche Kriterien an die Programmgestaltung anlegen." Diese Botschaft will Ishadi überall weiterreichen. So erfüllte er im letzten Jahr Lehraufträge an drei Universitäten in verschiedenen Städten. Die Jugend, die neue Generation von Fernsehmachern, dürfe nicht vom Kommerz verdorben werden.

Bloß: weiß das staatliche Fernsehen Indonesiens dem etwas entgegenzusetzen?



- Atombombentests im Mururoa-Atoll - Radioaktive Verseuchung des Kwajalein-Atoll - Militärstützpunkte - "Atomwaffenfreie Zone Südpazifik" - Die letzten Kolonien: Neukaledonien, Belau, Guam usw. -

Das "Meer der Zukunft", der Pazifik, ist mehr als nur die wirtschaftlich interessante Region, als die wir allenfalls von ihm hören. In diesem riesigen, strategisch bedeutsamen Gebiet massieren sich Atomwaffen und Seestreitkräfte, und der Konflikt der Supermächte wird auf dem Rücken der nach Unabhängigkeit und Nuklearfreiheit strebenden Menschen ausgetragen. Zum ersten Mal in deutscher Sprache wurden nun zahlreiche, zum Teil schwer zugängliche Texte zusammengestellt, die die **Militarisierung des Pazifik** und den Widerstand dagegen systematisch analysieren. Herausgeber sind die **SÜDOSTASIEN INFORMATIONENSTELLE** und das **INFORMATIONSZENTRUM 3. WELT** in Freiburg.

**DIE MILITARISIERUNG DES PAZIFIK**; Freiburg/Bochum: Selbstverlag, 1986; 223 S., 12,80 DM; ISBN 3-922263-07-0, zu beziehen von der **SÜDOSTASIEN INFORMATIONENSTELLE**, Josephinenstr. 71, 4630 Bochum 1

# Medien in Indonesien

## Rundfunk und Fernsehen versus Formen traditioneller Kommunikation

Bei der Analyse der Mediensituation in Indonesien muß man sich immer vor Augen halten, daß der Zugang zu den Inhalten und Technologien in der Regel in den Händen der Regierungsbürokratie liegt. Durch diese strukturellen Gegebenheiten ist die inhaltliche Ausrichtung der Programme hinsichtlich relevanter Informationen von vorneherein festgelegt. Im folgenden wird dieser Sachverhalt am Beispiel des indonesischen Rundfunks vorgestellt.

Auswirkungen hat der strukturelle Aufbau der elektronischen Medien auch auf die Akzeptanz bei der noch immer zu 80 % auf dem Lande lebenden Bevölkerung.<sup>1</sup> Die größte Schwierigkeit für die staatlichen Programmierer dürfte hier in der kulturellen und sprachlichen Zersplitterung Indonesiens liegen. So werden z.B. Nachrichten- und Informationssendungen zentral von Jakarta aus in der Nationalsprache Bahasa Indonesia gesendet, was auch heute noch in vielen Gegenden auf Probleme stößt. Von staatlicher Seite aus wird nun versucht, die ländlichen Gebiete mit in die Kommunikationssysteme einzubinden, um weitere Disparitäten zu vermeiden.

### Massenmedien am Beispiel des Hörfunks

Anhand der o.a. demographischen Verhältnisse wird deutlich, daß Printmedien nur eine untergeordnete Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Informationen spielen, sie finden ihre Leserschaft fast ausschließlich in den Städten. Während sich Fernsehen - und auch Video<sup>2</sup> - in den Städten inzwischen eine zentrale Stellung erobert hat, ist das wichtigste Massenmedium in den ländlichen Gebieten immer noch das Transistorradio, auch wenn es heute in den meisten Dörfern zumindest ein Fernsehgerät gibt. Im Bereich der städtischen Mittel- und Unterschicht spielt die Kombination von Zeitung und Radio (zunehmend Fernsehen) und im Bereich der städtischen Oberschicht die Kombination von Zeitung und Fernsehen die wichtigste Rolle. Das bislang am meisten genutzte Medium ist aber immer noch der Hörfunk. Hier gibt es sowohl staatliche als auch private Anbieter. Rechtsträger des staatlichen Rundfunks ist RRI (Radio Republik Indonesia). RRI ist als staatliche Institution dem Informationsministerium unterstellt. Die privaten Sender - 394 von 545 (1980/81) - sind durch Lizenzen des Informationsministeriums von staatlichen Richtlinien abhängig. Sie dürfen nur Informationen verbreiten

sowie Unterhaltung und Sendungen mit erzieherischem Inhalt in ihr Programm aufnehmen. Politik ist per Gesetz aus ihrem Zuständigkeitsbereich ausgeklammert. Halten sich die Privaten nicht an diese Vorgaben und ist der Inhalt ihrer Sendungen nicht im Sinne von Pancasila, so wird ihnen die Lizenz entzogen. So konzentrieren sich die Sendungen auf den Unterhaltungssektor. Sie finanzieren sich aus Werbeeinnahmen. Bei der Programmgestaltung haben die staatlichen Stellen eine 10%-Klausel verfügt, nach der ein gewisser Anteil der Sendungen erzieherischen Inhaltes zu sein hat. Laut Erlaß des Informationsministeriums hat sich die Programmgestaltung nach folgenden Vorgaben zu richten:

**Nachrichten und Information:** bis zu 25 %; **Erziehung:** ca. 20 % (Kinderstunde, Jugendprogramm, Schulfunk, Landfunk, Familienplanung, Religion, Frauenprogramme, Erwachsenenbildung); **Kultur:** ca. 20 % (Literatur, traditionelle Inhalte, Kunst); **Unterhaltung:** ca. 30 % (Musik); **Werbung:** ca. 5 % (zu Beginn und zum Ende einer Sendung). (Erlaß des Informationsministeriums, neue Auflage, No. 10/KEP/MENPEN/1971).<sup>3</sup>

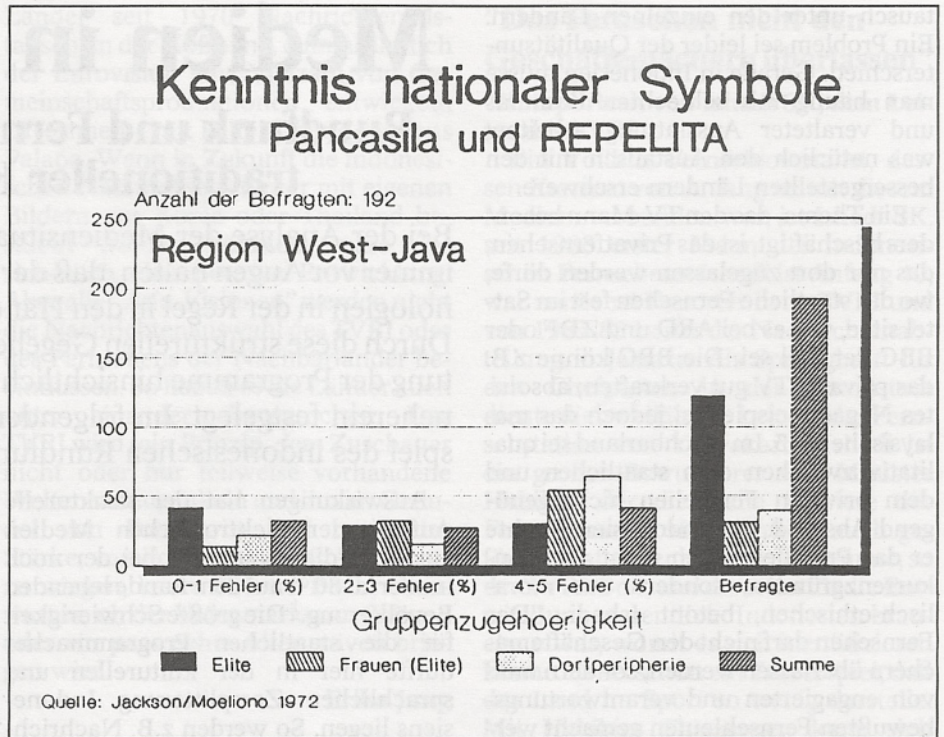
Ganz klar werden auch die privaten Sender dazu eingesetzt, die Hörer staatskonform ideologisch zu schulen. In diesem Sinne wirken auch Unterhaltungssendungen, die sich traditioneller Formen bedienen, wie z.B. Sender, die hauptsächlich Wayangspiele (entweder Stabpuppen- oder Schattenspielfigurentheater) ausstrahlen - in Bandung gibt es gleich mehrere solcher Sender. Innerhalb dieser Übertragungen wird immer wieder auch auf aktuelle Themen Bezug genommen, wie z.B. Geburtenkontrolle. Über diese traditionellen Formen lassen sich also Informationen aus den Zentren in die ländlichen Gebiete transportieren. Dies ist ein entscheidender Faktor, denn je weiter man aufs Land vordringt, desto wichtiger werden Sender, die traditionelle kulturelle Programme übertragen. Ansonsten reicht das Programmspektrum bis hin zu reinen Popsendern.



Da die Landbevölkerung in Indonesien über 80 % der Gesamtbevölkerung ausmacht, kommt dem Landfunk besondere Bedeutung zu. Aus diesem Grunde ist es erstaunlich, welche geringen Anteil diese Sparte am Gesamtfunk hat. 1969 wurde der Landfunk offiziell in das Hörfunkprogramm aufgenommen. Die Sendezeiten lagen 1975 bei etwa einer halben Stunde täglich, was ca. 5 % der Gesamtsendezeit ausmacht. Dies ist um so erstaunlicher, als bald ein reges Interesse an dieser Art der Programmgestaltung bekundet wurde. Doch reicht bisher weder der finanzielle Rahmen, die technische Infrastruktur noch das Fachwissen der Landfunkredakteure aus. Den Millionen von Landwirten stehen nur 6000 Agrarexperten gegenüber, so daß die Idee, Sendungen mit der Gründung von Hörerclubs zur Diskussion der Inhalte (Landwirtschaft, Stadtmigration, Ernährung, Hygiene, Gesundheit, Kinderarbeit etc.) zu kombinieren, von vorneherein nicht besonders effektiv war.

## Akzeptanz von Massenmedien und traditionelle Kommunikation

Eine wesentliche Rolle bei der Kommunikation spielen nach wie vor die traditionellen, 'informellen' Beziehungen, Kanäle und Orte der Information, wie z.B. die schon erwähnten Wayangvorführungen, Moschee, Warung (Kioske oder kleine Straßenrestaurants). Der Prozentsatz der Frequentierung liegt durchschnittlich bei unter 50 % (Zeitungen, Fernsehen, Bücher), nur bei Radio geringfügig darüber.<sup>4</sup> Ausschlaggebend bei der Verbreitung von Informationen (und – im Sinne des Landfunks – Innovationen) sind häufig noch die lokalen und religiösen Autoritäten.



Jackson/Moeliono stellten dieses anhand einer Umfrage über die Kenntnis nationaler Symbole (wie z.B. Pancasila, REPELITA [5-Jahresplan]) fest, wobei die Kenntnis mit zunehmender Entfernung von den Zentren abnahm (vgl. Abb.).<sup>5</sup> Gründe für diese mangelnde Akzeptanz gibt es reichlich: die Programmgestaltung läuft, v.a., da sie auf die herrschende Ideologie und ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist (so, wie sie von der Bürokratie vorgegeben werden), an den Bedürfnissen des Publikums vorbei. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden – auch dies eine Folge der herrschenden Ideologie, die kulturelle Nivellierung betreibt – nur unzureichend berücksichtigt. Die Folge ist, daß vielfach Programme nicht verstanden und somit auch nicht akzeptiert werden.

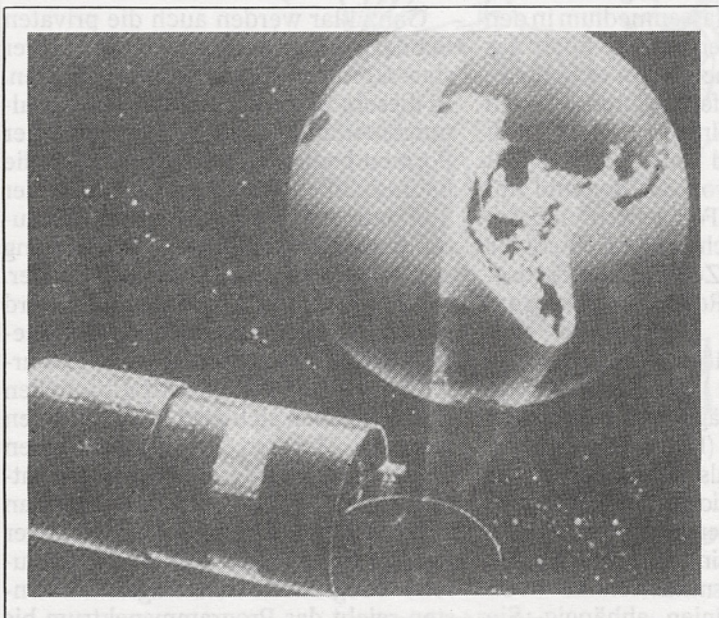
Ob dieser Sachverhalt letztendlich von Schaden ist, muß sich herausstellen. Presse- und Informationsfreiheit nach westlichem Muster wird nicht geboten, wird als westliches Gedankenzeugt strikt abgelehnt. Der Hörer oder Zuschauer ist in den Augen der Bürokratie nicht reif genug, um ungefilterten Infor-

mationen ausgesetzt zu sein, er wird in die Situation eines unmündigen Kindes gedrängt. Der paternalistische Staat muß das Kind – nämlich den Rezipienten – vor einer Vergiftung seiner Gedankenwelt beschützen. Aus diesem Grunde haben es auch ausländische Pressevertreter und Fernsehjournalisten schwer, in Indonesien zu arbeiten. So fügen sich die Mediengesetzgebung und die Struktur des Medienwesens nahtlos in das ideologische Gebäude von Pancasila ein und helfen, die paternalistischen Strukturen des indonesischen Staates zu zementieren.

Ortwin Hesse

### Anmerkungen:

- 1 Susanto, Astrid (1978); The Mass Communications System in Indonesia; in: "Political Power and Communications in Indonesia", hrsg. v. K.D. Jackson u. L.W. Pye; Berkeley
- 2 Der Videoboom hat in Indonesien mittlerweile Rekordhöhen erreicht. Findige Besitzer eines Videorecorders machen gute Umsätze mit dem "Privat kino im Wohnzimmer". In den ländlichen Gebieten wird – v.a. von Jugendlichen – ins Land geschmuggelte pornographische Ware konsumiert. Busunternehmer rüsten seit Jahren ihren gesamten Wagenpark mit Videogeräten aus, um Kunden anzulocken. Vgl. Muis, Abdul (1984); Communicating New Ideas to Traditional Villagers (An Indonesian Case); in: Media Asia, Vol. 11, No. 4, S. 203-207
- 3 Aly, Bachtiar (1984); Geschichte und Gegenwart des Kommunikationssystems in Indonesien; Frankfurt/M.
- 4 Jackson, K.D. u. Y. Moeliono (1972); Communication and National Integration in Sundanese Villages: Implications for Communication Strategy; Honolulu
- 5 Sehr fragwürdig ist die Absicht der zitierten Untersuchung, anhand des Bekanntheitsgrades "nationaler Symbole" auf die Akzeptanz der Massenmedien zu schließen. Eine solch eindimensionale Vorstellung vom Kommunikationsprozeß läßt z.B. völlig außer acht, daß die Befragten vielleicht gar nichts von Pancasila oder dem Fünfjahresplan wissen wollen.



Satellit Palapa – Kernstück der Medienpolitik